

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 29. September 1900.

**Abonnementpreis:**  
 für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80  
 halbjährlich . . . 3 40  
 vierteljährlich . . . 2 50  
 für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen mit der Annoncen-Expedition  
 Haasenstein & Vogler, St. Altmühlgasse, Freiburg.

**Werbungsgelder:**  
 für den Kanton Freiburg die Zeile 18 Stk.  
 für die Schweiz . . . 20  
 für das Ausland . . . 25  
 Reklamen . . . 50

### Rundschau

Die Lösung der chinesischen Frage ist kaum einen Schritt weiter gerückt, als sie es schon vor Wochen war. Mit Ungeduld harren die Gesandten der Mächte auf Li Hung Tschang, die einzige chinesische Behörde, mit der sie unterhandeln können. Und „über was“ das ist erst eine andere Frage; nach einer Aussage des amerikanischen Konsuls hat das diplomatische Corps noch keine Aktionspläne. Wenn Li Hung Tschang einmal in Peking ist, so wird man ihn auf die Rechtsgültigkeit seiner Vollmachten prüfen, da er bekanntermaßen gerade kein großes Vertrauen besitzt. Es ist noch nicht recht klar, welche Rolle die Vereinigten Staaten in China zu spielen gedenken; denn ihr Gesandter soll die Weisung erhalten haben mit dem himmlischen Reich einen Spezialvertrag abzuschließen, und sich als Vermittler zwischen ihm und den Mächten anzubieten. Eine zum Schutz der Gesandtschaft in Peking anstehende Truppe soll in Peking belassen werden bis zur Beendigung der Unterhandlungen und die übrige Mannschaft nach Manila zurück verbracht werden, wo die Amerikaner mit Ach und Krach sich halten können.

Die Unthätigkeit der Truppen der Mächte in China hat die Vögel und ihren fremdenfeindlichen Anfang veranlaßt, die Feindseligkeiten gegen die Christen wieder aufzunehmen. Von den verschiedenen Fällen die gemeldet werden, ist besonders einer von Bedeutung, wo eine Barke, in der sich eingeborne Christenfrauen befanden, bei Kuenhsuf am Weisfluß beschossen und die Frauen alsdann an's Land geschleppt und niedergemacht wurden. Solche Fälle werden sich zweifelsohne erneuern, da die Mächte die Schuldigen nicht ahnen. Man darf übrigens wohl der Meinung Li Hung Tschangs sein, daß die Schwierigkeiten in China noch lange keinen Abschluß finden werden.

Die Antworten sämtlicher Mächte mit Ausnahme Englands sind auf den deutschen Vorschlag nunmehr eingegangen, und alle erklären sich mit dem deutschen Vorschlag im wesentlichen einverstanden. Daß Amerika hiervon abweicht und in China eine selbständige Politik betreiben will, ist bekannt. Als erste Folge der amerikanischen Politik ist es nun wohl zu betrachten, daß Prinz Tuan von der Kaiserin in das erste Staatsamt berufen worden ist. Offenbar ist durch die amerikanische Note den Chinesen der Mut so sehr gefördert worden, daß sie ihre Lieblings-Spekulation auf die Uneinigkeit der Mächte wieder aufnehmen, durch eine Handlung, die wie die Ernennung des Prinzen Tuan der ganzen Welt ins Gesicht schlägt. In dieser Berechnung dürften die Chinesen sich aber ebenso täuschen, wie in manchen anderen. Die „Straß. Post“ schreibt hiezu: Selbst angenommen, daß die aktive Arbeit gegen China nur einem Teil der Mächte überlassen werden sollte, so wird dieser Teil stark genug sein, China seinen Willen aufzuerlegen; und wenn auch etwa ein Staat teilnahmslos

zur Seite stehen sollte, so wird er deshalb noch lange nicht daran denken, dem Will der Gerechtigkeit entgegenzutreten, das von ihnen anderen ausgeht wird. Es ist nicht zu verkennen, daß die Ernennung des Prinzen Tuan, die nach Ansicht der befreundeten Mächte hauptsächlich erfolgt ist, der Lage ein verändertes Aussehen gegeben hat. Manche Mächte — höchlich mehr als eine — werden sich die Frage vorlegen, ob es überhaupt möglich ist, mit einem Staate in diplomatische Verhandlungen zu treten, an dessen Spitze ein Mann steht, gegen den der dringende Verdacht vorliegt, sich der schwersten völkerrechtlichen Verbrechen schuldig gemacht zu haben.

Die Nachrichten über den Zusammenbruch von Bothas Heer und der Uebertritt zahlreicher Burenjahren über die portugiesische Grenze erregen in England allgemeine Befriedigung und kommen besonders den Royalisten am Vorabend der Neuwahlen gelegen. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Lourenço Marques vom 24. September, am Sonntag dort 81 Waggons mit Mauerbühnenmunition ein, die von den Buren abgeliefert worden waren. Kommandant Goetze mit 250 Mann habe sich von Komatipoort nordwärts gewandt. Biljono, Wolha und Steijn seien mit einer größeren Abteilung nordwestlich von Selatifuß aufwärts gezogen. Beiden Scharen werde man den Weg zu verlegen suchen. Den Buren in Lourenço Marques, die teils in Kasernen untergebracht seien, teils außerhalb derselben kampieren, sei volle Bewegungsfreiheit gestattet. Der Berichtserfasser deutet an, daß der plötzliche Zusammenbruch bei Komatipoort zum Teil durch diplomatische Verhandlungen gefördert und durch den britischen Generalkonsul und den portugiesischen Gouverneur Machado erleichtert worden sei. Nach anderen Andeutungen wäre anzunehmen, daß britischerseits den Portugiesen Unterstützung zugesagt worden wäre, um die über die Grenze getretenen zahlreichen Ausländer in ihre Heimatländer zu verschiffen. Die Erhaltung der Bahnbrücke bei Komatipoort soll durch die seitens des britischen Konsulats angeregte Verwendung Krügers erzielt sein. Die „Times“ besuworten am Schlusse eines Leitartikels dringend, die Beschlagnahme des Transvaal-Archivs und der Staatsgelder, die Krüger entführt habe und nach Europa schaffen möchte, zu veranlassen.

### Einige Punkte aus dem

### Vortrag des Herrn Häcker

Baumzüchter, in Ettingen,  
 gehalten in der Versammlung der landwirtschaftlichen und Obstbauvereine des Saasebezirkes, in Dädingen, Sonntag, den 23. September 1900.

Der große Obstreichthum aller umliegenden Länder, wie er sich noch selten in solcher Fülle

gezeigt hat, nötigt uns, darüber nachzudenken, wie wir denselben möglichst nutzbringend verwerten können, ohne etwas zu Grunde gehen zu lassen.

An einen Obstexport zu Mostzwecken ist bei der Uebersättigung fast nicht zu denken. Es könnte sich höchstens um Export von Tafelobst handeln, und um einen solchen zu ermöglichen, müssen wir uns klar werden, wie wir das Obst für denselben zu behandeln haben, damit es wirklich exportfähig werde. So, wie in den vergangenen Jahren das schöne Tafelobst vielfach mißhandelt wurde, ließe sich allerdings an keinen Export denken. Nicht, daß etwa die umliegenden Länder schönere und bessere Obstsorten aufzuweisen hätten, bewahre! Wir können, was Sorten anbetrifft, mit ihnen rivalisieren. Wir müssen nur ihre äußerst sorgfältige Art und Weise der Behandlung nachahmen, dann wird auch unsere Ware gesucht werden.

### Also erst die Behandlung des Tafelobstes.

Referent hat, um hier nicht nur nachzudenken zu müssen, die Art und Weise, wie die Thyroier, deren Tafelobst bekannt, sehr gesucht ist und teuer bezahlt wird, vorgehen, an Ort und Stelle studiert.

Der Obsthandel ist dort in Händen von Exportfirmen, welche das Obst nicht wie hier zu Lande, gepflückt, sondern schon zur Blütezeit an den Bäumen kaufen. Zur Zeit der Reife läßt der Käufer das Obst in eigens konstruierten Pfandkörben, die innen gepolstert sind, sammeln und in eigens zu diesem Zwecke hergerichtete Wagen verladen, die so eingerichtet sind, daß das Obst nicht gedrückt wird, auf der Fahrt in die Magazine aber nicht gerüttelt werden kann. In den Magazinen angelangt, wird es sortiert, nach Sorten und Größen. Die schönsten und größten Stücke werden dann in sorgfältig aufgepolsterte Kisten verpackt, zuletzt mit hübsch gezeichnetem Papier als Decke auf die letzte Holzvollpolsterung versehen, geschlossen und versandt. Es ist eben Erfahrungssache, daß schon eine hübsche Verpackung den Käufer sehr lockt, wie der Wein aus einem hübsch sauberen und netten Glas auch besser mundet. Ganz selbstverständlich findet der Käufer oben und unten im Kistchen die völlig gleiche und unversehrte Ware. Eine solche Verpackung wird denn auch hübsch mitbezahlt, indem ein solches Kistchen mit circa 20 Früchten bis 6 Franken gilt.

Größere Sendungen werden in gut mit Holz- wolle ausgelegten Kisten von circa 60 kg Inhalt ebenso sorgfältig verpackt, immer eine Frucht neben der andern, nicht nur so ungefähr hinein- gewürgt, Schicht für Schicht mit einer Lage Holz- wolle versehen, oder bei ganz feinen Sorten sogar jedes Stück in Seidenpapier eingewickelt. Diese Kisten finden denn gerade wegen der durch- aus realen vollständig gleichmäßigen Ware stets zu guten Preisen ihre Abnehmer, weil diese eben wissen, daß sie gewissenhaft bedient werden. Wenn wir natürlich vorherhand diese Verpackung

le  
 Nr. 122.  
 ation und Reparaturen  
 201  
 eiburg.  
 en  
 Entzündungen, Pol-  
 handlung brieflich, ohne  
 schmiegenheit. Adresse:  
 28

mon, Sohn  
 hnarzt  
 Konsultationen in  
 eiburg  
 arngasse 81,  
 bischöflichen Gebäude  
 esucht  
 ve Tochter  
 u Hindern hat  
 Haushaltungsar-  
 teht. Familiäre  
 Offerten sub.  
 die Annoncen-  
 Haasenstein und  
 Freiburg. 1007

Qualität  
 peniped p. 1/2 Kl. 80 St.  
 Teniped p. 1/2 " 70  
 schmil. p. 1/2 " 65  
 höchst  
 , Metzger, Zhf.

erkaufen  
 differes gelegenes Heim-  
 Obstbäumen, von 15  
 und Ackerland, 2 Juch-  
 mit laufendem Brunnen,  
 Martin Bonlanthen,  
 1002

inheimische Industrie!  
 r Halblein  
 r Guttuch  
 , Cheviot  
 Fabrikat an Fabrik-  
 von erfindet  
 Niederlage  
 HAAR in Bern  
 algasse 40  
 Versand gegen Nachnahme  
 gegen über Fr. 20. —,  
 in Güten das Beste!

in einer wichtigen  
 Freiburg eine gute  
 handlung  
 e, Stall und großem  
 ch Belieben. Schrift-  
 in die Annoncen-Expedi-  
 und Vogler in Frei-  
 1037.

COSMOS  
 dem Bahnhof  
 Abzahl. Fr. 25

bei diesem enormen Fruchtereichtum dieses Jahres auch nicht nachahmen können, so will Referent nur sagen, daß es beim Export eben auf vollständig gewissenhafte Bedienung vor allem aus ankommt

Wo es sich also um Tafelobst handelt, auch für den eigenen Bedarf oder für den Marktverkauf, haben wir darauf zu achten, daß — Frühsorten ausgenommen — die Früchte nicht vor Mitte Oktober und nur bei schönem trockenem Wetter gepflückt werden, da naß gepflückte Ware nicht so haltbar ist und den Duft verliert.

Beim Pflücken ist mit aller möglichen Vorsicht zu verfahren, damit die Früchte völlig unverfehrt bleiben. Beim Pflücken gefallene Früchte dürfen unter keinen Umständen zu den gepflückten gebracht werden, auch wenn scheinbar keine Flecken wahrnehmbar sind. Solche Früchte halten eben nicht, sie stecken zudem leicht andere gesunde an. — Beim Beeren des Pflückkorbes oder Pflückfades muß mit möglichster Schonung vorgegangen werden. Am besten ist es, Körbe, welche mit einer Lage Holzwole oder weichem Haserstroh gehörig belegt sind, zuerst abzuwiegen und das Obst in denselben nach Hause zu transportieren. Bohrt man vorher in die schmalen Seitenwände einige Löcher, um die Luft nicht völlig abzuschießen, so lassen sich solche Körbe ohne Gefahr für den Inhalt an luftigen, frostfreien Orten längere Zeit aufbewahren.

Ist das Obst für den Keller bestimmt, dann sind die zur Aufnahme bestimmten Gurden, nachdem der Keller einer gründlichen Reinigung unterzogen worden ist, sorgfältig abzuwaschen; die Gurden sollten nicht zu breit sein, damit alle Früchte übersehen und leicht erreicht werden können. Je besser gelüftet und rein gehalten der Kellerraum ist, desto gesünder werden die Früchte bleiben. Lattenhürden sind weit zweckmäßiger als solche von Brettern, weil die Luft ungehinderten Zutritt zu den Früchten hat. Tags sollte der Keller, eventuell auch die Obstkammer, geschlossen, nachts geöffnet werden, um eine gleichmäßige Temperatur, die 8° nie übersteigen sollte, zu erhalten. Ganz selbstredend darf es in den zur Obstaufbewahrung bestimmten Räumlichkeiten auch nicht zu kalt werden, obgleich die Kellertemperatur bis 3° ohne Nachteil ertragen.

Wenn mit aller Sorgfalt vorgegangen wird und der Besteller weiß, daß er nur gewissenhaft bedient wird, dann, aber auch nur dann wird unser schönes Schweizerobst, das durch gewissenlose Händler in Mostobst sein Renommé teilweise eingebüßt hat, auch wieder zu Ehren kommen.

Wer einmal längere Zeit auch dem Treiben vieler Lieferanten beim Versandt von Mostobst — auch bei Tafelobst — zugehört hat, der muß gerade staunen, wenn immer und immer wieder Schweizerobst als Mostobst im Auslande noch begehrt wird. Es haben zwar Obstbauvereine, sowie landwirtschaftliche Genossenschaften angefangen, in Sachen ein wenig Remedur zu schaffen, indem sie zu beanstandende Ware beim Verlad einfach zurückgewiesen haben. Sie sind aber mit ihrem lobenswerten Beginnen noch nicht überall durchgedrungen.

So viel nun über das Tafelobst und dessen Behandlung. (Fortsetzung folgt.)

### Sidgenossenschaft

— Am 24. September war die Gesellschaft zur Erhaltung historischer Altertümer in Biel versammelt. Nachdem schon am Tag vorher ein Teil der Mitglieder eine Besichtigung der Teufelsburg, einer großartigen Erdburg im Wald bei Mütti, vorgenommen hatte, wurde im Rathhauseaal die Sitzung abgehalten, wo der Präsident, Herr Professor Zemp von Freiburg, den Bericht über die Arbeiten des letzten Jahres ablegte und die Pläne und Photographien der restaurierten Denkmäler vor demonstrierte. Nach einem Besuch im neurestaurierten Sunsthaus

zum Wald und in der Kirche beim restaurierten Kirchenfenster begab sich die Gesellschaft zum Diner nach Wagglingen, von dort nach dem Kestenwall und den Ausgrabungen in Bettlesca bei Studen und am folgenden Tage, Dienstag, nach Erlach, Landeron, Neuenstadt und Vigerz zur Besichtigung der alten Stadt Erlach, der alten Kapelle in Landeron, des Museums in Neuenstadt und der alten Straße und der Kirche zu Vigerz.

### Kantone

**Zhurgau.** Frauenfeld. Waffenplatz. Montag Abend wurde ein Trainsoldat des Wiederholungskurses der Feldartillerie beim „Tränken“ von einem Pferde in die Wauchgegend geschlagen, so daß er verunfähig zu Boden fiel und sofort zur ärztlichen Behandlung ins Spital überführt werden mußte.

**Waadt.** Der „Nouveliste“ ergeht sich in bitteren Klagen über das teure Brot in Lausanne; das kilo Weißbrot kostet 36 Rp. bei einer gleichzeitigen Niedrigkeit der Getreidepreise, welche jeden landwirtschaftlichen Gewinn illusorisch macht. Gleichzeitig werde die westschweizerische Mälerei auf schwerste bedrängt durch die Konkurrenz des französischen Mehles mit seinen Ausfuhrprämien. Wer die Lage in egoistischer Art ausnütze, das seien die Lausanner Bäcker, welche sich gegen eine Herabsetzung des Brotpreises sträuben. Wenn die Dinge nicht sofort besser würden, so könne nichts helfen, meint der Einseher im „Nouveliste“, als, eine unpolitische und parteilose Genossenschaftsbäckerei einzurichten. Das sei für Lausanne notwendiger als ein Kursaal mit Roulette!

**Vevey.** Am Montag wurde hier ein Tessiner, namens Martignoni, in seinem Blute schwimmend aufgefunden. Der Unglückliche war von Italienern mit Messerhieben traktiert worden. Er liegt schwer verfehrt im Spital.

### Ausland

**Italien.** Venua. An Bord eines Dampfers wurde ein Anarchist, Emilio Caparoli, 32 Jahre alt, festgenommen. Er kam von Paris, via Marseille. Im Jahre 1889 versuchte er Crispi zu ermorden. Die Polizei fand bei ihm anarchistische Zeitungen und Schriften.

**England.** Chamberlain denkt: „Schmiede das Eisen, weil es noch warm ist.“ drum wurde das Parlament aufgelöst, damit die Neuwahlen stattfinden, wenn das Volk bei der Rückkehr des Marschalls Roberts noch in vollem Jubel über den großartigen und glänzenden Sieg begriffen ist und noch weniger von den durch den Krieg verursachten neuen Steuern zu kosten bekommen hat. Auch die in Transvaal entbehrlichen Regimenter sollen zur Zeit der Neuwahl zurückkehren. Lord Rosebery, der schärfste Gegner Chamberlains, will aber gerade an dem unglücklichen Krieg zeigen, daß die jetzige Regierung unfähig sei und die vielen Niederlagen und die riesigen Kriegskosten verschuldet haben. Es wird heiße Wahlkämpfe geben.

— In Glasgow ist wieder eine Person an der Pest gestorben. 80 Personen stehen unter ärztlicher Aufsicht.

— Der englische Dampfer „Suffolk“ ist untergegangen und mit ihm 900 Pferde. Die Mannschaft ist gerettet.

**Rußland.** Seit längerer Zeit wird von einer bedeutenden Ebbe im russischen Staatschatz gemeldet. Diese Verhältnisse fanden in gewissem Sinne Bestätigung durch die Meldung, daß der Finanzminister sich emsig bemüht, eine neue russische Anleihe unterzubringen. Auch gewisse Steuern, die neuerdings eingeführt wurden, sprechen nicht gerade für eine übermäßig gefüllte Kasse. In diesen Tagen ist nun ein Beschluß bekannt geworden, der soeben im Finanzministerium gefaßt wurde, und die Lage allerdings in merkwürdiger Weise beleuchtet. Es verlautet mit

Bestimmtheit, daß Herr von Witte die Staatspensionäre in empfindlicher Weise in ihrem Einkommen kürzen will. Diejenigen, welche ein Ruhegehalt bezeichnen und daselbe bebingungslos erhielten, soll es in Zukunft entzogen werden, wenn sie eine besondere Stelle im Privatdienste annehmen oder niederweis im Staatsdienste weiterbeschäftigt werden.

**Serbien.** Auffindung einer Büste des Kaisers Trajan. Ueber bemerkenswerte Funde von Kunstgegenständen und Schmucksachen aus der Römerzeit wird aus Nisch in Serbien berichtet: Beim Baue der neuen großen Brücke in Nisch stehen die Arbeiter während des Aufhebens des Erdreiches in der Tiefe von sechs Metern auf den Kopf einer Bronzestatue, welche Spuren von Vergoldung zeigte. Weiter wurde eine goldene Nadel mit einer Kette gefunden, sowie ein Stern, in welchem Edelsteine eingefaßt waren. Die Bronzestatue wurde sofort in das serbische Nationalmuseum in Belgrad gesendet, wo der serbische Altertumsforscher sie als die des römischen Kaisers Trajan erkannte. Auch die mit der Statue gefundenen Kleinodien gehören der römischen Kaiserzeit an.

**Nordamerika.** Ein Hauptmann auf den Philippinen wurde vor der Front plötzlich von der Tobsucht befallen und erschoss einige Soldaten. Die Soldaten antworteten ihm aus den Reihen und erschossen ihn.

### Kanton Freiburg

Von wohlachtbarer Seite wird uns geschrieben: „Hiermit mache ich Sie auf den Jahresbericht der Insel- und Magerkrankenhaus-Korporation pro 1899, Bern 1900 aufmerksam, welcher nach Erwähnung der Erbauung eines Kantonsospitals in Sutzern, wörtlich folgendes schreibt:

„Kraft sich bereinst auch der westliche Nachbar (Kanton Freiburg) zu gleicher That (Erbauung eines Kantonsospitals) auf; denn die Begehren von Angehörigen des Kantons Freiburg (Senssebezirk) um Aufnahme in das Inselspital sind noch wesentlich zahlreicher. Dann erst könnten wir auch gegen den argen Mißbrauch kategorisch auftreten, daß uns im Kanton Freiburg arbeitende Ausländer und Bürger anderer Schweizerkantone, sei es nach Unglücksfällen, sei es nach großen Messerschlächten Fuderweise zugeführt werden, als ob wir das Krankendepot der halben Schweiz wären, und als ob kein Bundesgesetz von 1875 bestände, welches jeden Kanton verpflichtet für die auf seinem Territorium erkrankten Ausländer zu sorgen.“

Es scheint mir, daß diese Vorwürfe gegen unsern Kanton und speziell gegen den Senssebezirk eine Entgegnung erheischen.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Erstellung eines Kantonsospitals sich jeden Tag mehr andrängt. Wenn wir ein solches hätten, so bräuchten wir unsere Kranken wohl nicht nach Bern zu schicken. Es ist aber noch zu bemerken, daß diese Gepflogenheit im Senssebezirk zum größten Teil durch die Berner-Arzte, welche nahe bei der Freiburger-Grenze wohnen, eingeführt worden ist. Diese werden oft zu Kranken der naheliegenden Dörfer des Senssebezirks gerufen und sie sind es, welche eine große Anzahl Kranke in das Insel-Spital nach Bern transportieren lassen, welche ganz gut im Spital des Senssebezirks oder in den Spitälern von Freiburg verpflegt werden könnten.

Eine Bemerkung möchte ich mir zu diesem Berichte noch erlauben. Die Zahl der Kranken aus dem Kanton Freiburg, welche in den Spitälern von Bern während des Jahres 1899 verpflegt wurden, betrug 105. Der Kanton Aargau aber, welcher ein Kantonsspital besitzt, hat ebenfalls 100 Kranke nach Bern geschickt. Man fragt sich unter diesen Umständen nur, warum der Unwille des Direktors des Insel-Spitals in Bern sich nur gegen den Kanton Freiburg Luft gemacht ath.

Bei diesem enormen Fruchtereichtum dieses Jahres auch nicht nachahmen können, so will Referent nur sagen, daß es beim Export eben auf vollständig vollständig gewissenhafte Bedienung vor allem aus ankommt

Bitte die Staats...  
weise in ihrem Ein...  
nigen, welche ein...  
selbe bedingungs...  
entzogen werden...  
im Privatdienste...  
Staatsdienste weiter...

iner Büste des...  
wertwerta Hund...  
Schmuckstücken...  
in Serbien be...  
großen Brücke...  
während des Aus...  
Tiefe von sechs...  
Bronzestatue, wel...  
te. Weiter wurde...  
Kette gefunden...  
Befestigung eing...  
sofort in das...  
Belgard gesendet...  
schwerer sie als die...  
erkannte. Auch...  
Kleinodien ge...  
an.  
Wohmann auf den...  
Front plötzlich von...  
einige Soldaten...  
aus den Reihen

Wortwüfse gegen...  
den Sensesbezirk...  
die Erstellung...  
Tag mehr auf...  
tten, sobranchten...  
nach Bern zu...  
bemerkten, daß...  
zum größten...  
welche nahe bei...  
eingeführt worden...  
nen der nahe...  
erufen und...  
zahl Kranke in...  
sportieren lassen...  
es Sensesbezirks...  
eiburg verpflegt

Vom Gemeinderat in Freiburg wurde als Hausgeistlicher für den hiesigen Spital ernannt H. Fr. Karl Kämy, Kaplan in Würglen. Er ist der Nachfolger des verstorbenen H. Fr. Späth.

Aus dem Murtenbiet wird dem „Vern. Tagbl.“ geschrieben: Vor mehreren Jahren haben die Gemeinden des protestantischen Seebezirks auf der Burg bei Murten ein Waisenhaus errichtet, das, wie aus dem letzten Jahresbericht hervorgeht, gut gedeiht, durch Geschenke, Legate und Gemeindebeiträge unterstützt wird und gesichert besteht. Es ist fast immer bis auf den letzten Platz besetzt. Laut den offiziellen Berichten ist die Waisenhaussschule auf der Höhe der Primarschulen hier zu Lande, „trotzdem die Schüler von allen Ecken und Enden und oft verwahrlost zusammengewürfelt sind.“

Gegenwärtig wird nun die Errichtung einer neuen Anstalt für die Gemeinden des allen Murtenbiets lebhaft angeregt. Nächstens soll eine Versammlung der Gemeindebevollmächtigten in Sachen der Gründung eines Armen- und Greisenasyls endgültige Beschlüsse fassen. Natürlich werden sich der Verwirklichung dieser Angelegenheit allerlei Schwierigkeiten in den Weg stellen. Hoffentlich werden aber die Gemeinden die Vorteile einer solchen gemeinsamen Verpflegungsanstalt einsehen. Mit vereinten Kräften würde das schöne und notwendige Werk sicherlich zustande kommen.

Nächste Woche wird auch im Wistenlach die Weinlese beginnen. Es steht eine ganz außergewöhnlich reiche Ernte bevor.

In den zur Gemeinde Kerzers gehörenden Waldgebieten befand sich vor wenigen Jahren ein nicht unbedeutendes stagnierendes Gewässer, ein Sumpf von vielleicht 200 Juch. oder noch mehr, welcher den Namen „Aegelsee“ trug. Durch Erstellung eines ziemlich tiefen Kanals, welcher den Aegelsee mit der Aare verband, wurde letzterer trocken gelegt und der Grund so für die Anpflanzung von Wald gewonnen. Die Kosten dieser Entsumpfung, samt den Brücken, beliefen sich auf die Summe von 21,300 Fr. An dieselben will nun der Bund nach letzthin gefassten Beschlüssen 20 Prozent beitragen (etwa 4260 Fr.) unter der Bedingung, daß der Kanton Freiburg wenigstens ebenso viel leiste.

Der Unfall vom Paris. Der Fuhrmann, der das Opfer des bedauerlichen Unfalls war, ist gestern im Spital der Providence nach schrecklichen Leiden gestorben.

Versammlung des Vereins deutscher Bienenfreunde des Kantons Freiburg, Sonntag, den 30. September, 3 Uhr nachmittags, in Ueberflorf.

Traktanda: 1. Berichtserstattung über die Wanderversammlung des Vereins Schweizerischer Bienenfreunde in Heiden, von Hrn. Egger, Lehrer; 2. Aus der Praxis; 3. Rechnungsablage pro 1899; 4. Vorstandswahl, Verschiedenes. Vadet höflichst ein Der Vorstand.

Franziskanerkirche. Während des Monats Oktober täglich abends 8 Uhr hl. Rosenkranz mit Segen.

Donnerstag, den 4. Oktober, Fest des hl. Ordensstifters Franziskus. Vormittags 9 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt und Segen; nachmittags 3 Uhr feierliche Vesper.

Kleinere Nachrichten. Schon oft ist in den Zeitungen vor dem Unfug gewarnt worden, leere Flaschen und ähnliche Gegenstände durchs Fenster auf die Straße zu werfen. Unvorsichtigkeit oder Bosheit hätten gestern (Mittwoch) morgen vor dem Magazin Kaufmann, Lausannergasse, ein großes Unglück verursachen können. Von unbekannter Hand wurde eine Flasche auf die Straße geschleudert, in dem Augenblick, als ein Fräulein unserer Stadt vorüberging. Der „Unbekannte“ wäre wohl entbeht worden, wenn der Reichsfinn schlimme Folgen gehabt hätte, und die verbiente Strafe wäre nicht ausgeblieben.

### Neueres

Rom. Der Papst begab sich neuerdings nach Sankt Peter, um 20,000 Pilger, worunter 1000 Spanier, zu segnen. Eine enorme Menschenmenge empfing ihn mit Beifallsrufen.

Der Streik der Hüttenarbeiter, der nun seit 4 Tagen anhält, geht zu Ende, in Folge einer von den Streikenden gefassten Resolution zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit.

Paris. Das Schweizerdorf in Paris zählt vom 16.—22. September 104,426 Besucher.

China. In offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß Änderungen in der Organisation der amerikanischen Truppen vor der Ankunft des Grafen Waldersee wünschenswert seien.

Die Eventualität eines Krieges, dem eine Weigerung Deutschlands und der andern Mächte, mit China in Friedensunterhandlungen zu treten, nach sich ziehen müßte, hält man für einen genügenden Grund zum Rückzug der amerikanischen Truppen aus China. Sollte eine Macht Peking einnehmen, so würde sich Amerika neutral verhalten.

In diplomatischen Kreisen versichert man, die Ernennung des Prinzen Tuan zum Vorsitzenden des geheimen Staatsrates werde in offiziellen chinesischen Kreisen bestätigt.

Letzten Sonntag wurden die katholische Kirche und die amerikanische Kirche von Kanton durch Feuersbrünste zerstört.

Gerüchtweise verlautet, Waldersee habe gebroht, er werde alle Lebensmittellieferungen für den kaiserlichen Hof beschlagnahmen lassen und eine Expedition ausrücken, um die Kaiserin zu fangen, falls die Urheber der Unruhen nicht geächtigt werden sollten.

Plünderungen und Feuersbrünste der Missionen im Kwangtunggebiet dauern fort. Die Missionare sind ihren Peinigern entkommen. Dagegen sind 3000 eingeborene Christen obdachlos.

Südafrika. Feldmarschall Roberts meldet die Rückkehr der Völkerevangelisten auf den 4. November, bezweifelt aber, daß er selbst auf diesem Zeitpunkt wieder nach Hause kommen könne.

Eine Depesche aus Lourenço Marques an die Zeitungen meldet, die Buren, welche sich auf portugiesisches Gebiet zurückgezogen haben, hätten erklärt ihre Landsleute befänden noch genug Flinten und Munition, um den Krieg bis Ende des laufenden Jahres fortzusetzen. Sie hätten auch die Absicht, bis zu diesem Zeitpunkt weiter zu kämpfen.

### Verschiedenes

Eine schreckliche Tragödie ereignete sich auf der Linie Lüttich-Maastricht. Die Frau des Bahnwärters Jannens hatte eben den Bahnübergang geschlossen, als sie mitten auf den Schienen ihren kleinen Jungen von 3 Jahren bemerkte. In einer Entfernung von 100 Meter brauste der Zug heran. Die unglückliche Mutter stürzte auf das Kind zu, und zu gleicher Zeit von der andern Seite der Vater. Eine Sekunde später hingen blutige Fetzen an der Lokomotive, während Gehirn und Blut die Bahn weithin bestreuten. Als der Zug hielt, konnte man nur den Tod der unglücklichen Familie feststellen. Der Vater der Frau, der Zeuge der furchterlichen Scene war, hat vor Schreck den Verstand verloren.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12

In beziehen durch die kath. Buchhandlung, Reichengasse, Freiburg:  
**Nachfolge Christi**  
(in ziemlich großem Druck)  
von Dr. Guido Görres  
Preis 2 Fr.

**Pachtsteigerung**  
Am Montag, den 8. Oktober 1900, von nachmittags 2 Uhr an, läßt der Gemeinderat von St. Silvester die Pinte mit 1 Juchart Land und das Churggülli von zirka 5 1/4 Juchart, zusammen oder getrennt, in der Pinte versteigern, wobei auch die Wägen angegeben sind. Antritt der Pinte 1. Januar 1901, das Gülli im Februar 1901. 1046  
Auskunft erteilt der Ammann.  
Der Gemeinderat.

**M o s t**  
Man liefert einheimischen Most zu 14 Cts. der Liter in die Wohnung.  
Es werden Fässer auf die Dauer von 14 Tagen ausgeliehen. 1053  
Alte Brunnenengasse 11, Freiburg.

Ein Jüngling von 17 und ein Mädchen von 18 Jahren aus guter Familie

**suchen Stellen**  
auf dem Lande, wo sie Gelegenheit hätten, deutsch zu lernen. 1049  
Zu erfragen am  
Bahnhof-Wäffet, Courtepin.  
Zu vermieten, Obere Matte, 228, neben Brafferie Schwert, Wohnungen von 2 bis 4 Zimmern. Auskunft wird erteilt im Gebelhof. H 8267 F 946

## Die Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

zahlt von jetzt an die 3 1/2 % Schuldschne der Serien J. und L., welche nicht konvertiert und auf 15. Oktober 1900 gefunden wurden, al pari zurück, mit Zinsvergütung bis zum Rückzahlungstag. Bei Beträgen von mehr als Fr. 50,000.— beliebe man uns drei bis vier Tage vorher zu avisieren. 1044  
Freiburg, den 26. September 1900.  
Freiburgische Hypothekarkasse. Der Direktor: L. Müller.

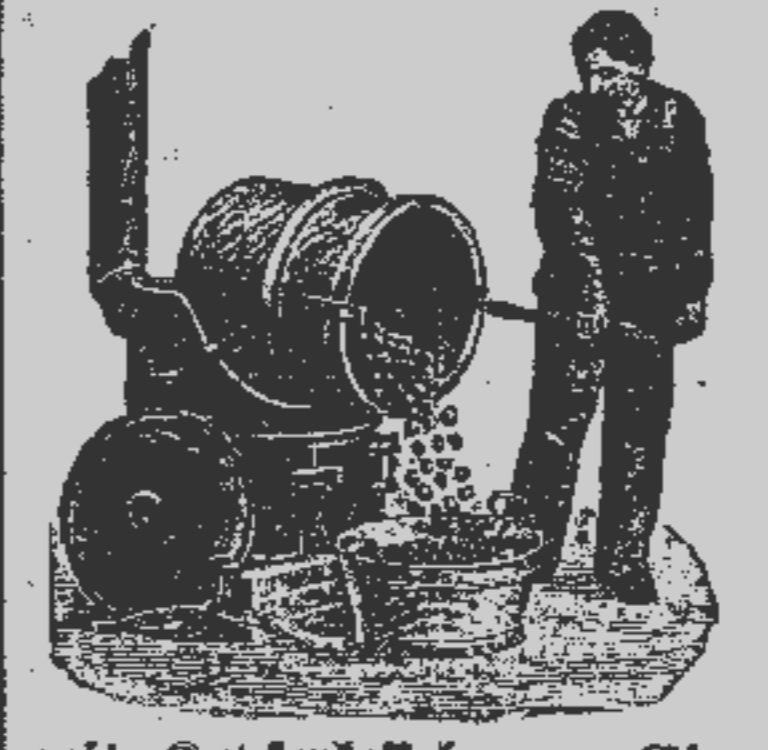
## Milchversuchsstation Perolles (Freiburg)

Landwirtsch. Winterkurs. Theoretische und praktische Molkereschule  
Der Wiederbeginn der Schule ist auf den 5. November festgesetzt. Anmeldungen werden bis zum 25. Oktober entgegengenommen. Programm in französischer und deutscher Sprache zur Verfügung der Interessenten. 1030/85  
E. von Webeh, Direktor.

## Kathol. Knabenpensionat & Lehrerseminar bei St. Michael in Zug

Unter der h. Protection Sr. Gnaden des hochwürdigsten Bischofs von Basel-Lugano geleitet von Weltgeistlichen. Realschule, Gymnasium, Lehrerseminar, französisch-ital. Vorkurs. Deutscher Vorkurs für solche, welche die Primarschule noch nicht vollendet haben oder für Besuch der höheren Abteilungen noch zu schwach sind. Landwirtschaftl. Kurs. Herrliche, gesunde Lage. Eintritt der neuen Jünglinge, den 3. Oktober. Prospekte gratis. 875 Die Direktion.

## Neuer Dämpfer



mit Kupfertessel zum Einkochen von Früchten und Kartoffeln; Obstpressen und Obstmühlen,  
bei Schmid Baur & Cie., Freiburg.

Zu verkaufen ein Heimwesen von 5 Jucharten Matt- und Ackerland. Sich zu wenden an Joseph Gross, in Näschi, bei Dädingen. Beim nächtlichen zu verkaufen zirka 500 Stk Stangenholz, 12—15 Meter lang. 1051

## Verkaufssteigerung

Am Mittwoch, den 3. Oktober nächsthin, von 2-4 Uhr nachmittags, wird im Wirtshaus zu Tafers, das den Geschwistern Wäber in der Bruchmatt, bei Tafers angehörende, daselbst gelegene Grundwesen, bestehend aus Wohnhaus, mit Scheune, Stallwerk und Schoppen, sowie 18 Jucharten, 290 Auten abträglichen Matt und Ackerland mit vielen fruchtbaren Obstbäumen besetzt und eine Jucharte, 264 Auten Wablung an eine öffentliche Verkaufssteigerung gesetzt werden.

Tafers, den 13. September 1900.

1018

Aus Auftrag: J. Wäber, Friedensgerichtsschreiber.

## Landgut zu verpachten

Inhalt 108 Jucharten. Antritt auf 22. Februar 1901 oder 1902 nach Belieben. Sich zu wenden an J. Kämy, Notar, in Freiburg. 663

## Musik- und Gesangunterhaltung

Sonntag, den 30. September  
in der

### Wirtschaft zu Wünnenwyl

Freundlichst ladet ein

1047

Woschung Joseph.

## Zu verkaufen oder zu verpachten

im Greysbergbezirk, ein schönes

### Landgut von 70 Jucharten

Antritt auf 22. Februar 1901.

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 3575 F. 1048

## Militär-Schießverein Tafers Gabenschießen

Sonntag, den 30. September, nachmittags von 1 Uhr an. Gabensatz 150 Fr. Vereinsmitglieder und Schießfreunde sind freundlichst eingeladen. 1045

Der Vorstand.

## Hotel des Alpes, in Düdingen Konzert

gegeben von der Musikgesellschaft Düdingen  
Sonntag, den 30. September

nachmittags 3 Uhr an in der neuerstellten Konzerthalle  
Freundlichst ladet ein

1054

P. Sanoz.

## Flobertschiesset

Sonntag, den 30. September, nachmittags  
bei der

### Wirtschaft Jungo, Schmitten

Gabensatz 120 Fr.

Schützenfreunde sind dazu freundlichst eingeladen.

1050

Das Komitee.

## Wirtschaft zum Schlüssel Freiburg

Beehre mich dem werten Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß ich das Café-Restaurant „zum Schlüssel“, obere Matte, übernommen habe. Durch eine ausgezeichnete Konfommation hoffe ich das Zutrauen meiner werten Gönner zu gewinnen. 1022

An Jahr- und Wochenmärkten Mittagessen zu 90 Cts.  
Cardinal-Bier. Zimmer zu vermieten.  
Quaroz-Bärswyl.

## Leistenbruch

Teile Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an doppeltem, der andere an einfachem Leistenbruche litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 brieflich behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brüche sind, trotzdem 4-5 Jahre verstrichen sind, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Fedendalheim, Post Dammersheim, Pfalz, den 20. November 1896. Andreas Koch, Schmied. Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt, Fedendalheim, den 20. November 1896, das Bürgermeisteramt: Etoll. Adresse: „Privatpolyklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“ 123

## Erklärung

Die unterfertigte Nähmaschinenfabrik sieht sich gegenüber anderweitigen Anpreisungen von Pfaff-Nähmaschinen veranlaßt, hiermit bekannt zu geben, daß-nur Herr

C. Wafner, 74 und 75 Hängebrüdigasse,  
Freiburg

das ausschließliche Alleinverkaufsrecht Ihrer  
Pfaff-Nähmaschinen

für Freiburg und Umgebung besitzt und keine andere dortige Firma von der Fabrik direkte Lieferungen bekommt. Für Maschinen, welche anderweitig ohne Kontrollnummer angeboten werden, leistet die Fabrik keine Garantie.

Um sich vor Täuschung zu bewahren, wende man sich daher stets an Herrn C. Wafner, welcher reichhaltiges Lager in Pfaff-Nähmaschinen unterhält.

Kaiserslautern, im September 1900.

1019

G. M. Pfaff, Nähmaschinen-Fabrik.

## Grosse Bettwaaren- und Möbelhandlung

2we. Ant. Comte, Freiburg

1 Sausannegasse, 1

### Komplette Ausstatten

Das Haus übernimmt die Lieferung aller Möbel unter den Konkurrenzpreisen. Eisenbett mit Federmetallmatratze und Matratze, zu 35 Fr.

Eisenbett, Federmatratze, Matratze und Kissen, 0,80 breit, 40-50 Fr.

Eisenbett, Federmatratze und Matratze, Kissen, 1,10 breit, 55-60 Fr.

„Renaissance“ Betten, Federmatratze und Matratze, Kissen, 58, 65 bis

75 Fr. — Bett „Ludwig XV.“, Federmatratze und Matratze, Kissen,

64, 75-80 Fr. — „Ludwig XV.“ in Arrol, inselstresfreies Holz, 70, 75

bis 58 Fr. — „Renaissance“-Bett „Ludwig XV.“, geschmückte Betten in Kirsch-

baumholz, polierte, lackierte oder eingelegte, Luxusbetten. Zimmereinrich-

tungen in jedem Genre, Spiegelschränke, Waschtische.

Pittschpin-Betten und Zimmer in jedem Genre. Eigenes Fabrikat.

Affortierte Salons und Zimmer, Ludwig XV. Dekorationen,

Leintücher, baumwollene von 2 Fr. an, rohe und gebleichte mit und ohne Feslon.

Baumwollene Bettdecken von 4 Fr. an, halbwoollene von 7,50 und wollene

von 11 Fr. an.

Oberbett von 8, 10, 12, 15, 18, 21 bis 50 Fr.

Unterkopfkissen, von 5-15 Fr. — Kopfkissen, von 2,50 bis 20 Fr.

Gesteppte Bettdecken in allen Größen und Arten.

Weisse und farbige Bettüberwürfe, Jaquard-Bettüberwürfe.

Bett-Vorlagen, Tapestric, Sammet-Roquette, Blüsch und Smyrna-Teppiche.

Federn und Flaum, 1,20, 1,50, 1,80, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Fr.

Kopshaar, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50-4 Fr.

Nachtische, einfache Waschtische, Waschkommoden in allen Stylen, Kommoden

von 30 Fr. an, in Arrol von 40 Fr. an.

Kommoden aus Kirschbaumholz, poliert mit oder ohne Marmorplatte.

Sekretär-Kommoden, 55, 65, 75, bis 90 Fr.

Sekretär, hoch (Bonheur du jour) tannen, lackiert in Kirschbaumholz poliert.

Doppelte Kassen, von 50 Fr. an, Kirschbaums, Pittschpin- und Kirschbaumholz.

Chzimmer, edige, runde und ovale Tische, von 7 Fr. an.

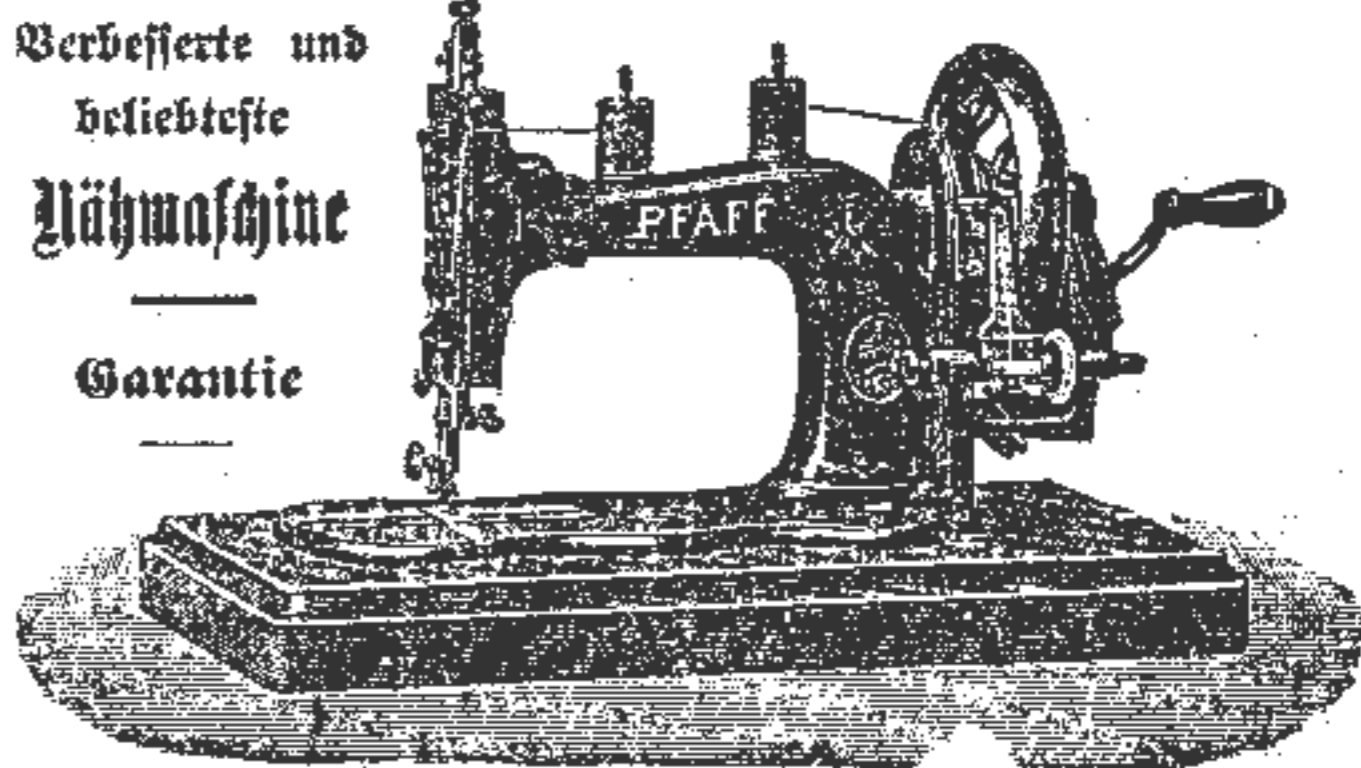
Glasschränke, Tische und Stühle in allem Eichenholz vorrätig, Kirsch-Kanappee,

von 48 Fr. an.

Wiener-Sessel, von 5 Fr. an, Stühle mit Kreuzarm, unzerbrechlich, eigene

Spezialität, von 5,50, 6, 6,50, 8 Fr. 806

Kataloge zu Diensten. — Günstige Zahlungsbedingungen.



Verbesserte und beliebteste Nähmaschine Garantie C. Wafner, Eisenhandl., Freiburg.